

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

5 (6.1.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1029484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1029484)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant

No 5.

Freitag, den 6. Januar 1882.

VIII. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Copyspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Neubestellungen auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ bitten wir baldigst anzumelden in der Expedition, bei den Zeitungsträgern oder den Kaiserl. Postanstalten.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten den „Wilhelmshavener Fluth- und Wandkalender“, sowie die bisher erschienenen Nummern, gratis nachgeliefert.

Tagesübersicht.

Berlin, 4. Januar. Ueber den Empfang des Staatsministeriums durch Se. Majestät den Kaiser schreibt die „Prov.-Corresp.“: Um 1 Uhr erschien das Staatsministerium, geführt von dem Fürsten Bismarck, der den gemeinsamen Glückwunsch aussprach und den der Monarch sehr herzlich begrüßte. Er reichte dann jedem Minister die Hand und blieb einige Zeit in ihrer Mitte. In seiner Ansprache sagte der Kaiser u. A.: Eine Bestimmung in Preußen sei um so weniger zu begreifen, als doch ein Blick auf Europa Jedermann belehren müsse, wie gut und verhältnismäßig unsere Zustände seien.

Die „Prov.-Corresp.“ erinnert, anknüpfend an den Hirtenbrief des Bischofs von Fulda, daran, daß die Wiederbesetzung dieses Bischofsstuhles lediglich durch das Zulagegesetz von 1880 möglich geworden sei, welches theilweise an dem Widerspruch gerade der katholischen Partei scheiterte. Die Regierung, welche das Gesetz selbst in seiner Verhüllung aufrecht erhielt, hoffe bei ihren weiteren Schritten zum kirchlichen Frieden auch die aufrichtige Unterstützung der Vertreter der katholischen Bevölkerung zu finden. Auch sie würden in Geduld und Vertrauen die Erreichung des gemeinsamen Zieles erleichtern helfen.

So bald der preussische Landtag eröffnet sein wird, soll die Frage des Neubaus eines für Herrenhaus und Abgeordnetenhaus zugleich als Geschäftshaus dienenden monumentalen Gebäudes wieder in Angriff genommen werden. Dieselbe ist längst eine dringende. Schon in der letzten Session machte das Präsidium in dieser Beziehung eine Eingabe an das Ministerium des Innern. Jede Entscheidung wurde jedoch suspendirt, so lange die Parlamentsplatzfrage im Reichstoge schwebte. Mit der jetzigen Lösung der letzteren wird der für das Landtagsgebäude vielfach schon in Aussicht genommene Bauplatz an Stelle des jetzigen provisorischen Reichstagsgebäudes des jetzigen provisorischen Herrenhauses und des hinter beiden Grundstücken gelegenen freien Terrains bis an die beim Gewerbemuseum später durchzuliegende Zimmerstraße zur

Verfügung der Hauptsache nach frei, und der Bau kann, während Reichstag und Herrenhaus noch benutzt werden, auf dem hinteren Terrain (mit der Front nach der Zimmerstraße) bereits beginnen. In dieser Richtung werden wohl bald nach Beginn der Session Schritte gehen werden, um zunächst ein Programm mit der Regierung betreffs des Bauplatzes und der Kosten näher festzusetzen.

Wie man der „Pol. Corresp.“ aus Kairo meldet, ist daselbst Prinz Heinrich von Preußen incognito unter dem Namen eines Grafen v. Berg eingetroffen. Der Prinz wechselte mit dem Khedive Höflichkeitstreffen. Er beabsichtigt einen Ausflug bis zu den Katarakten am Nil zu machen.

Der zum General-Quartiermeister ernannte Graf Waldersee, welcher unter Entbindung von der Stellung als Chef des Generalstabes des 9ten Armee-corps mit diesem neuen Range zugleich die Stellvertretung des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke erhalten hat, ist damit in eine Stellung gerückt, deren Einfluß und Bedeutung — von dem allerhöchsten Kriegsherrn abgesehen — nur der jetzigen Moltke's nachsteht. Der neue Generalquartiermeister ist erst 49 Jahre alt. Am 8. April 1832 geboren, trat er 1850 als Secondelieutenant in das Garde-Artillerieregiment ein. 1866 wurde er dem Generalstabe zugeteilt und zum Stabsoffizier in demselben Jahre befördert. 1870, vor Ausbruch des Krieges mit Frankreich, fungierte Graf Waldersee bekanntlich in Paris als preussischer Militärbevollmächtigter und wurde während dieser Zeit zum Flügeladjutanten König Wilhelm's ernannt. Den Feldzug machte Graf Waldersee als Oberlieutenant mit. Er fungierte u. A. als Generalstabschef unter dem Großherzog von Mecklenburg. Nach dem Feldzuge wurde Graf Waldersee zunächst zum diplomatischen Chef der in Paris wieder errichteten „deutschen Mission“ und dann zum Chef des Generalstabes des 10. Armee-corps ernannt, welche Stellung nunmehr der Generalmajor v. Bronart erhalten hat, und vor kaum Jahresfrist wurde er dadurch ausgezeichnet, daß er in seiner hiesigen Stellung gleichzeitig zum General a la suite des Kaisers avancirte. In seiner jetzigen Stellung darf er als präsumtiver Nachfolger Moltke's gelten.

Lothar Bucher, der bekannte intime Rathgeber Bismarck's, ist nach Rom abgereist. Die Reise bringt man vielfach mit den kirchenpolitischen Verhandlungen in Verbindung. Von officiöser Seite behauptet man dagegen, daß es sich lediglich um eine Erholungsreise handle. Officiös wird ferner gemeldet: Herr v. Schöler, der deutsche Gesandte in Washington, wird bereits in der dritten Januar-

woche in Berlin eintreffen und sich dann sofort auf seinen Posten als preussischer Gesandter beim Vatican nach Rom begeben. Herr v. Schöler tritt die Mission zunächst als außerordentlicher Gesandter an, da der Gesandtschafts-posten erst etatsmäßig eingestellt sein muß.

Officiös wird geschrieben: Die günstigen Folgen der ruhigen Entwicklung der Volksschulen in den letzten Jahren zeigen sich nicht nur in der allseitig zu Tage tretenden Berufsfreudigkeit des Lehrerstandes, sondern namentlich auch darin, daß sich fortbauend eine große Hinneigung für den Lehrerberuf geltend macht. Abgesehen von der großen Zahl einzelner Volksschullehrer, welche sich zum Theil schon seit einer Reihe von Jahren und mit gutem Erfolge mit der Präparandenbildung beschäftigten, sind in verschiedenen Kreisen der Monarchie in neuerer Zeit wohlorganisirte und stark besuchte Präparandenanstalten ins Leben gerufen worden, aus denen das Bedürfnis an gut entwickelten Seminar Aspiranten gedeckt wird. Diese Anstalten, welche in den verschiedenen ländlichen Kreisen mitunter nicht ohne große Schwierigkeit auf privatem Wege eingerichtet wurden und welche ihren Bedarf an Zöglingen naturgemäß aus den zunächst liegenden Orten zu decken angewiesen sind, haben den großen Vorzug, daß sie den Präparanden, deren Lebens- und Vermögensverhältnisse größtentheils den Besuch einer fern von ihrer Heimath gelegenen Präparandenanstalt nicht zulassen, finanziell ihre Vorbereitung bedeutend erleichtern, und manchem jungen Menschen, welcher Beruf und Neigung für das Schulfach hat, die Aufnahmeprüfung für das Seminar und den Eintritt ins Lehramt ermöglichen. In naher Beziehung hierzu steht der weitere Vorzug, daß diese Anstalten die Vorteile freier Entwicklung ihrer Zöglinge und möglicher Entfaltung derselben in ihrem ursprünglichen Lebenskreise mit denen eines gründlichen Unterrichtes verbinden. Dazu kommt, daß diese auf dem Wege freier Vereinsthätigkeit entstandenen Anstalten die Theilnahme der Volksschullehrer an der Lehrerbildung frisch erhalten und bei der freien, durch nichts beeinflussten Concurrenz ein Wettstreit unter den Präparandenbildnern bezeugt und gefördert wird, welcher die Zöglinge möglichst gut vorbereitet dem Seminar zuführen bemüht ist. Den Unterricht an diesen Anstalten haben überall mehrere tüchtige Volksschullehrer unter sich vertheilt und bei demselben bisher so erfreuliche Ergebnisse erzielt, daß seit ihrem Bestehen eine große Anzahl der von ihnen vorgebildeten Präparanden als wohl befähigt in die verschiedenen Seminare aufgenommen worden sind.

Ueber den von den Delegirten der drei liberalen Fractionen ausgearbeiteten Entwurf, betreffend die Er-

Quitt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Zwei Höfe“, „Schein und Sein“ etc (Fortsetzung.)

Gewiß war die ganze Bewerbungsgeschichte um die Hand der reichen Millionärin nichts weiter als ein bloßes Gerücht, wie es so leicht entsteht, wenn ein junger Herr, vielleicht nur in Geschäften, das Elternhaus eines solchen Mädchens betritt.

Ach! die wahre Liebe ist trotz aller herzverzehrenden Eifersucht so leichtgläubig und läßt sich so gern wieder von demjenigen überzeugen, dem sie glauben will und muß, weil mit dem Verlust dieses Glaubens auch Alles zusammenbricht, was ihr lieb und heilig war.

Trotz ihres argwöhnischen, leidenschaftlichen Temperaments gab sich Ernestine dennoch der Hoffnung hin, daß ihr Bernhard's Herz nicht verloren gegangen sei und seine verdoppelte Zärtlichkeit, mit der er jetzt zurückgekehrt, bestärke sie in ihrem Irrthum.

Baron Bernhard wollte sie durch seine Herzlichkeit widerstimmen, sie seinen Vorschlägen geneigter machen und bedachte nicht, daß er damit nur die Flammen einer Leidenschaft schürte, die nun erst recht nicht erlöschen konnte.

Baron von Wermuth hatte seiner Braut versprochen müssen, schon in den nächsten Tagen in die Residenz zurückzukehren und den Rest des Winters dort zubringen und dieser Wunsch mußte ihm Befehl sein. Was sollte er auch noch länger in dem öden, einsamen Pächterhause, das jetzt in den düsteren Wintertagen einen höchst traurigen Aufenthalt bot!

Und dazu die alte Geliebte mit ihren heimlichen Seufzern und Thränen.

Sie allein schon hätte ihm das längere Verweilen an diesem Orte zur höchsten Qual gemacht. Sein heiterer, lebenslustiger Sinn mochte nun einmal von Seufzern und Thränen nichts wissen. Es hätte ihn mit aller Macht in

die Residenz gezogen, selbst wenn seine Braut nicht so verlangend die mageren Arme nach ihm ausgestreckt!

Dort winkte ihm jetzt Alles — ein Leben voll Freude und Genuß, voll betäubender Vergnügen und er brauchte diese Auffrischung, nach dieser kläglichen Idylle, zu der ihn das Schicksal hier verurtheilt.

Als Bräutigam eines so reichen Mädchens stand dem jungen Baron der ausgedehnteste Credit offen, warum hätte er zögern sollen, sich wieder auf das hohe Meer rauschender Lust und Freude zu begeben! — Und dennoch verschob er die Entscheidung von einem Tag zum andern!

Seiner bequemen Lebensphilosophie hätte eine heimliche Entfernung am meisten zugesagt, damit entging er allen aufregenden Debatten, die ihm so verhasst waren; aber der Edelmann in ihm war doch zu mächtig und duldete keine feige Flucht.

Das Beste war, den alten Liebig zuerst mit seinem Entschlusse bekannt zu machen und zugleich künftigen Anklagen Ernestine's geschickt etwas vorzubeugen.

Als der alte Mann daher eines Tages in der Scheuer stand, wo er die Drescher beaufsichtigte und zuweilen wohl selbst noch einmal nach dem Dreschflügel griff, zog ihn Bernhard etwas bei Seite und theilte ihm ohne Weiteres mit, welche Lebenspläne er gefaßt habe und wie er ihn schon morgen verlassen müsse.

Der alte Mann erwiderte ihm nach seiner Gewohnheit auf die überraschende Erklärung kein Wort und senkte nur die Augen auf die Tenne, als wolle er dort eine schadhafte Stelle entdecken.

Ich werde Ihren Freundschaftsdienst nie vergessen, fuhr der junge Baron lebhaft fort und streckte dabei dem Alten die Hand entgegen.

Wir haben Sie Alle sehr gern gehabt und es ist schade, begann endlich der Pächter langsam und erhob ein wenig den grauen Kopf. Auf seinem sorgendurchfurchten Gesicht konnte man deutlich sehen, wie ungern er den jungen Baron scheiden sah.

Ich denke, es ist doch für uns Alle gut, begann der Baron von Neuem: wer weiß, was zuletzt die Welt darüber gesprochen hätte — Ihr habt eine Tochter, Vater Liebig!

Sie wissen, Herr Baron, ich habe mich nie um das Gerücht der Leute gekümmert, entgegnete der Alte und deshalb —

Aber vielleicht könnte doch Ernestine meine Freundschaft, die ich ihr gezeigt, mißverstehen und sich Hoffnungen machen, die ich nicht zu erfüllen vermöchte.

Der alte Liebig war nicht so beschränkt, um ihn nicht sogleich zu verstehen.

Ach, Herr Baron, so albern wird das Mädel doch nicht sein, daß sie sich solche Klappen in den Kopf setzen sollte! rief er mit großer Entschiedenheit.

Trotzdem der junge Herr sich stets so herablassend und freundlich benahm, war sich der alte Mann stets des Unterschiedes bewußt geblieben, der zwischen ihnen bestand.

Für ihn war und blieb sein Gast der Sohn des alten Barons, seines früheren Herrn, und er hatte zu lange in einem Abhängigkeitsverhältnis gelebt, um nicht gern und freudig den Standesunterschied anzuerkennen, der zwischen ihnen herrschte.

Baron Bernhard begnügte sich mit dieser Andeutung; er wagte nicht weiter zu gehen, um so mehr, als er Ernestine mit dem Vesperbrod sich nähern sah, schüttelte dem Alten noch einmal herzlich die Hand und ging rasch in's Haus zurück, um für morgen Alles zu seiner Abreise vorzubereiten.

Wachte Ernestine jetzt immerhin von ihrem Vater Alles erfahren — um so besser — dann brauchte er doch nicht den ersten Sturm auszuhalten und ihre wilde Verzweiflung war schon etwas verrauscht, eh' sie ihn selbst zur Verantwortung ziehen konnte.

Trotzdem sollte er genug davon erfahren, wie es in einem solch' leidenschaftlichen und arg betrogenen Frauenherzen ausfiel.

Wie eine Rasende stürzte sie in sein Zimmer, überhäufte ihn mit Anklagen, Vorwürfen, Bitten und Verwünschungen.

weiterung des Hospitälgesetzes, werden die betreffenden Fractionen am Montag, den 9. Abends, beraten. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, unterliegt es keinem Zweifel, daß der Entwurf mit den Unterschriften sämtlicher liberaler Mitglieder im Reichstage unverzüglich eingebracht werden wird.

Am Landgerichte zu Elberfeld schwebt schon seit etwa einem Jahre eine Untersuchung, in welche fast alle bekannten Führer der sozialdemokratischen Partei verwickelt sind. Ursprünglich wurde dieselbe eröffnet gegen den inzwischen nach Amerika ausgewanderten Hugo Hillmann in Elberfeld, nach und nach aber auf immer weitere Kreise ausgedehnt. Es handelt sich, wie der „Volkst.“ aus Darmen geschrieben wird, um Theilnahme an dem bekannten sozialdemokratischen Congresse auf Schloß Wyden, woran die Staatsanwaltschaft eine Strafverfolgung auf Grund §§ 128 und 129 St.-G.-B. (Geheime Verbindungen) geknüpft haben will. In mehreren Städten, so in Nürnberg, Fürth, Leipzig, Stuttgart, Darmen, Elberfeld, haben bereits auf Anordnung des Untersuchungsrichters bei Verdächtigen Hausdurchsuchungen stattgefunden; dem staatsanwaltlichen Antrage, über Angeeschuldigte die Untersuchungshaft zu verhängen, wurde indeß nicht beigepflichtet. Vernehmungen haben bereits in großer Zahl stattgefunden und das Actenmaterial ist zu stattlichem Umfange angewachsen. Wie ein in der Angeeschuldigten bei der Exposition der Anklage eröffnet ward, will die Polizei durch einen Spion über die Teilnehmer und die Verhandlungen des Wydener Congresses genau informiert sein. Gegenwärtig sind die Acten auf Reisen, um in den verschiedenen Städten, wo die Angeeschuldigten ihren Wohnsitz haben, bei Verhören derselben benutzt zu werden.

Aus Mittheilungen des soeben vorausgahnten Novemberheftes der „Statistik des deutschen Reichs“ für 1881 ergibt sich wieder einmal, welche Steuerfähigkeit die Branntweinbrennerei besitzt. Es ist namentlich ein wesentlich verstärkter Betrieb der Kartoffelbrennereien zu verzeichnen, während ein Gleiches sich von den Getreidebrennereien nicht sagen läßt; doch hängt das mit der schlechten Ernte zusammen. Uebrigens sind von den 40,250 Brennereien, welche in dem Berichtsjahre bestanden, 26,801 im Betriebe gewesen und hat die Branntweinsteuer, nach Abzug der Bonifikationen z. 47,098,758 Mt., d. h. 1,351,074 Mt. mehr als im Vorjahre betragen. Fürst Bismarck hält nur den Tabak für ein sehr besteuertüchtiges Object, möchte er doch endlich einmal auf die Idee kommen, auch die Schnapsfabrikation resp. Fabrikanten ein wenig mehr „bluten“ zu lassen. Lobnen thät' es sich gewiß und dann würde auch die Wiederherstellung des famosen Trunkgesetzes zweifellos überflüssig werden.

Als ein Ergebnis der türkischen Mission nach Berlin wird der „Nat.-Ztg.“ die Thatsache bezehnet, daß dem Uebertritt einer Anzahl preussischer Offiziere als Instructeure und Organistrateure in die türkische Armee ein militairisches Hinderniß nicht in den Weg gelegt werden soll.

Marine.

Wilhelmshaven, 5. Januar. Capt. z. S. Graf von Hake ist von Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Commandant der 2. Matrosendivision wieder übernommen. — Corp.-Capt. Schwarzlose hat sich nach Aufstellung S. M. S. „Victoria“ nach Kiel begeben. — Capt.-Lieut. v. Sperling hat einen 45tägigen Urlaub nach Madag. bei Vriesen a. D. und Lieut. z. S. v. Colomb einen 45tägigen Urlaub nach Kassel angetreten. — Lieut. z. S. Mittler hat einen 14tägigen Nachurlaub erhalten. — Von Urlaub sind zurückgekehrt: Capt.-Lieut. Frhr. von Bodenhausen, Lieut. z. S. Goetze, Prehn, Denbeimer, Reinde und Pohl. — Der zur 2. Compagnie des See-Bataillons versetzte Premierlieutenant Vullrich ist hier eingetroffen.

Kiel, 4. Jan. Die Panzercorvette „Bayer“ wurde heute Nachmittag hierher außer Dienst gestellt. — Die Corvette „Storch“, 16 Geschütze, ist am 18. Nov. pr. vor Kobe Hiago angekommen und beabsichtigt am 23. d. d. eiff.

Er dürfe sie nicht treulos verlassen, denn er wisse ja, welches unauf löbliche Band sie an einander fessele.

Bergeblich waren seine vernünftigen Vorstellungen, daß er nur beabsichtige, in eine solch' günstige Lage zu kommen, um für sie selber besser sorgen zu können, sie blieb taub dagegen und beharrte darauf, daß sie allein die wohl begründeten Rechte darauf habe.

Niemals hatte sie auf ihn einen so abstoßenden Eindruck gemacht, als durch ihre leidenschaftliche Festigkeit, in der Bernhard vollends ihre innerliche Rohheit erblicken wollte.

Gegen solche Ausbrüche war nicht anzukämpfen und ohne sie weiter zu beachten, packte er ruhig und schweigend seine Sachen und eilte dann hinaus, um durch einen Abendspaziergang in der kalten, schneidenden Winterluft die heiße Stirn zu kühlen und die üblen Eindrücke los zu werden, die er empfangen.

Draußen herrschte eine so empfindliche Kälte, daß ihm Nichts übrig blieb, als durch den Genuß eines Rums in der Schänke sich zu erwärmen.

Zum Glück war Niemand da, als einige Fuhrleute, die ihn nicht kannten.

Er setzte sich in eine Ecke, trank den Rum und überlegte das Mißliche seiner Lage. Seiner behaglichen, genußsüchtigen Natur waren solche Auftritte, wie der eben erlebte, ein Gräußel; wie gern wäre er ihnen aus dem Wege gegangen und er entsetzte sich vor dem Gedanken, daß er morgen noch einmal von vorn anfangen sollte.

Er hatte ja nun Allen seine Absicht kund gegeben, war es da nicht das Beste, wenn er ohne weiteren Abschied das Pächterhaus verließ? Es froh ihn noch immer; er bestellte sich einen zweiten Rum und versank in noch tieferes Grübeln. Beim dritten Glase war sein Entschluß gefaßt, er fragte den Wirth, ob er ihn noch heute einen Wagen zur nächsten Bahnhstation beschaffen könne, und als dieser sich dazu erbot, bestellte er das Fuhrwerk Punkt 10 Uhr vor die Pächterwohnung. Wenige Minuten vorher eilte er selbst dahin; als er vorsichtig in das Haus trat und an der Wohnstube vorüber-

Mts. nach Nagasaki zu gehen. — Die Corvette „Herttha“, 19 Geschütze, Commandant Capt. z. S. r. Koll, ist am 20. Nov. pr. in Almed eingetroffen und beabsichtigt am 15. Dec. nach Nagasaki in See zu gehen. — Ueber die Seebienerei folgen der Reichsberichte bezw. Besatztheile im Jahre 1881 hat der Chef der Admiralität bestimmt, daß nachstehenden in die Heimath zurückgekehrten die Dienstzeit im Sinne des § 50 des Reichsmilitärpensionsgesetzes doppelt gerechnet wird: „Nautilus“, „Vineta“, „Freba“, „Häne“, „Ariadne“, „Nympe“, „Wolf“ (Besatzungstheil), „Itis“, „Koreley“ (Besatzungstheil). — Mit dem Eintreffen des Reichsschiffes „Elisabeth“ in Yokohama wird nach Anordnung des Admiralitätschefs bei dem dortigen Marinearsenal für die auf der ostasiatischen Station befindlichen Reichsschiffe und Reichsfahrzeuge eine Niederlage solcher nautischen Instrumente errichtet, welche leicht zerbrechlich sind und auf der dortigen Station in guter Beschaffenheit nicht zu haben sind. Diese Niederlage wird bis auf Weiteres nachstehende Instrumente zc. in ihrem Bestande haben: Aräometer, Barometer, Thermometer, Fernrohre, Glasröhren für Potmaschinen, Patentlöth.

Kofale.

* Wilhelmshaven, 5. Jan. Der Ingenieur-Premier-Lieutenant Kotelmann von der hiesigen Fortification ist von Urlaub zurückgekehrt.

* Wilhelmshaven, 5. Jan. Nach § 25 Abs. 2 der Allerh. Verordnung vom 7. Sept. 1879, betr. das Verwaltungszwangsverfahren wegen Verreibung von Geldbeträgen, sind die Vollziehungsbeamten nur nach Maßgabe des ihnen erteilten schriftlichen Auftrages zur Empfangnahme der Gelder ermächtigt, und der § 19 a. a. D. legt den befristeten Personen das Recht bei, die Vorzeigung des Auftrages zu verlangen. Diese Bestimmungen finden bei dem Publikum anscheinend noch zu wenig Beachtung, da bei der Zahlungseinkunft an die Vollziehungsbeamten ein Unterschied in der Höhe der Beträge häufig nicht gemacht wird. Es ist deshalb vorgekommen, daß in Folge verübter Unterschlagung Beträge, zu deren Erhebung den Beamten die Berechtigung fehlte, noch einmal eingezogen werden müssen. Das Publikum wird hierauf mit dem Bemerkens aufmerksam gemacht, daß die Vollziehungsbeamten bei Ausreichung von Gerichtslosterrechnungen gleichfalls nur nach Inhalt ihres schriftlichen Auftrages zur Empfangnahme der Kosten berechtigt sind.

* Wilhelmshaven, 5. Jan. Gestern nahm sich der Arbeiter Gerhard Weiner von hier im Hause des Hrn. L. in Rubepens mittelst Erhängens das Leben. Was in dem Unglücklichen den Lebensüberdruß hervorgerufen, ist nicht bekannt.

* Wilhelmshaven, 5. Jan. Ganz außerordentlicher Beifall begleitet allabendlich in Burg Hohenmöllen das Auftreten des Schlangentänzers Hr. Schilly wie des Damentänzers Hrn. Ohms. Beide bilden eine neue Anziehungskraft für die dortigen Abendunterhaltungen.

Wilhelmshaven. Für alle Käufer und Verkäufer von Fleisch dürfte folgendes Erkenntnis des Reichsgerichts von Interesse sein: Das Verdorbensein von Fleisch als Nahrungsmittel liegt nicht nur dann vor, wenn dasselbe durch innere Fäulnis im Verhältnis zu seinem gesunden Zustande verschlechtert ist, sondern auch dann, wenn der Genuß durch vorherige Erkrankung (Zinnen) des Thieres, wovon das Fleisch herrührt, ekelregend wirkt. Die Strafbarkeit des Verkaufs eines solchen Nahrungsmittels wird durch den Glauben, der Verkauf sei erlaubt, nicht ausgeschlossen, sobald Verkäufer die verdorbene Beschaffenheit der Sache kannte.

Wilhelmshaven. Der Cultusminister hat den Behörden seines Reichs einen Circularerlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 1. März 1878, betreffend die Verwendung inländischer Materialien und inländischer Produkte bei fiscalischen Bauten, zur Kenntnismahme mitgeteilt und sie angewiesen, bei allen Bauten, deren Kosten ganz oder theilweise aus Staatsfonds oder unter Staatsverwaltung stehenden Stiftungsfonds gedeckt

schleichen wollte, um in sein Zimmer zu gelangen, hörte er einen ungewohnten Lärm, von einem der Brüder wurde die Thür aufgerissen und ein entsetzliches Schauspiel bot sich seinen Blicken.

Ernestine lag jammern und händeringend auf der Erde, während der Vater zornig über eine Peitsche in der Hand hielt, und im Begriff war, sie unter furchtbaren Verwünschungen auf ihren Rücken zu schwingen.

Der jüngste Bruder suchte dem alten vor Wuth zitternden Mann in den Arm zu fallen und die Streiche aufzuhalten. —

Beim Anblicke Bernhards sprang Ernestine in die Höhe, stürzte auf ihn zu und rief in wilder Verzweiflung: Sage meinem Vater, daß Du mir die Ehre wiedergeben, daß Du mich heirathen willst, wie Du mir gelobt, sonst vernichtet mich der alte Mann in seinem gerechten Zorn.

Auf einem solchen Sturm war der junge Baron am wenigsten vorbereitet; der genossene Rum war ihm ohnehin zu Kopf gestiegen; er vermochte kaum ein paar unzusammenhängende Worte hervorzustammeln.

Erkläre, daß ich Deine Frau bin vor Gott und den Menschen, handle als Ehrenmann gegen mich, wenn Du nicht willst, daß man mich ganz zertreten soll!

Sie rang jammern die Hände und ihre Augen ruhten in wilder Verzweiflung auf dem jungen Manne, der erschrocken einen Schritt zurückwich und endlich mühsam hervorbrachte: Ich werde für Dich sorgen, liebe Ernestine, und unsere Verirrung gut zu machen suchen, zu mehr bin ich nicht verpflichtet, denn es ist mir niemals eingefallen, Dir die Ehe zu versprechen.

Zu jeder andern Zeit würde er in seiner freundlichen, ausgleichenden Weise mildere Worte gewählt haben, heute in seiner aufgeregten Stimmung und halben Trunkenheit wurde sein Auftreten von jener rücksichtslosen Selbstsucht dictirt, die auf dem Grunde seiner Seele ruhte und die nur durch seine Erziehung und sein phlegmatisches Temperament sorgfältig

werden, die Bestimmungen desselben in vollem Umfange zu bringen. Nach dem mitgetheilten Erlasse war von verschiedenen Seiten darüber Klage geführt, daß Seitens der Staatsbehörden bei der Ausschreibung von Submissionen behufs Eindeckung fiscalischer Gebäude mit Schiefer meist ausdrücklich die Verwendung englischer Schiefer zur Verbindung gemacht und daß dadurch dem im Inlande gewonnenen Schiefer die Möglichkeit, mit dem englischen Schiefer in erfolgreicher Weise zu concurriren, nicht unerheblich erschwert werde. Der Minister bezeichnet dies Verfahren als um so auffälliger, da guter inländischer Dachschiefer dem ausländischen an Qualität und Dauerhaftigkeit in keiner Weise nachstehe, wenn er auch nicht von gleich dünner und glatter Beschaffenheit sei und deshalb theilweise zur Anwendung etwas steilerer Dachneigungen nöthige. Für die Entwicklung nationalen Wohlstandes sei es unerkennbar von weittragender Bedeutung, daß ganz allgemein nicht nur dem Dachschiefer, sondern allen einheimischen Produkten, soweit sie für die fiscalischen Bauunternehmungen in Betracht kämen, der Markt zur Konkurrenz bei den Verbindungen geöffnet werde. Der Minister veranlaßt deshalb die Provinzialbehörden, mit Sorgfalt darauf zu achten, daß in Zukunft vermieden werde, bei den Ausschreibungen von Verbindungen ausländisches Material oder Product zuzulassen, und daß, um auch inländische Production möglichst offentlich anzuregen, bezw. ungerechtfertigte Bevorzugungen auszuschließen, überhaupt von der Namhaftmachung besonderer Produktionsstätten oder Gegenden, als ausschließlich für die Konkurrenz geeigneter Bezugsstätten, gänzlich abgesehen werde.

† Belfort, 5. Jan. Den milden Winter hat die bestreute Behörde vorsorglicher Weise benutzt, um schon jetzt die Gräben hier selbst auskühlen zu lassen und wird der Auswurf gleichmäßig auf das Gartenland ausgebreitet. Es ist dies um so dankenswerther anzuerkennen, als in früheren Jahren die Schädigung erst im Frühjahr vor sich ging und dadurch der untere Theil der schon bestellten Gärten überschüttet und ertragsunfähig wurde.

† Bant, 5. Jan. Bei der gestrigen Gemeinderathssitzung im Locale der Wwe. Christius wurden zunächst die neugewählten Gemeinderathsmitglieder mittelst Handschlag in ihr Amt eingeführt und dann zur Tagesordnung geschritten. Durch Acclamation bewilligte der Gemeinderath in erster Lesung 150 pCt. für Armenpflege und 50 pCt. der Gemeindesteuer für Gemeindefürsorge. Dieser Beschluß wird 14 Tage im Gutterkosten zu Belfort ausgehängen und nach Ablauf dieser Frist ein definitiver Beschluß darüber gefaßt werden. Durch die letzte Einschätzung kann die Gemeinde über eine etwas größere Summe verfügen, da namentlich diejenigen Einwohner, welche sich als Handarbeiter angemeldet, in Wirklichkeit aber nach ihrer Profession besoldet werden, in eine höhere Steuerklasse gebracht sind. Auf Antrag wurden noch 2 Gemeinderathsmitglieder in die Armencommission gewählt und dazu einstimmig die Herren Verkmüster Müller und Werkführer Treben ernannt. Zum Schluß fand die Anregung, zur definitiven Auseinandersetzung der Gemeinden Bant und N. u. d. die geeigneten Schritte zu thun, ungetheilten Beifall.

Aus der Umgegend und der Provinz.

X Neustadt-Gödens, 4. Jan. Befriedigung erregt es, daß nach mehrjähriger Pause unser Theaterverein wieder activ wirkt. Am 1. Januar veranstaltete er seinen ersten Unterhaltungsabend mit Aufführung von 3 kleinen wirksamen Theaterstücken, die gut gespielt und sehr beifällig aufgenommen wurden. Möchte der zweite Unterhaltungsabend bald nachfolgen.

** Neepsholt. Ohne bekannt gemachte Veranlassung hat am Neujahrstag ein als Kaufbold gefürchteter Canal-Arbeiter den Haussohn Harm H. hier selbst, als derselbe auf dem Nachhauseweg begriffen, bedroht, dann verfolgt und ihn schließlich mit einem Todtschläger am Kopf so gefährlich verwundet, daß der Tod nach einigen Stunden

verdeckt worden war. Mit einem wilden verzweifelten Aufschrei sank Ernestine zu Boden.

Ich wußte schon, daß die nichtswürdige Närrin sich nur was eingebildet, murmelte der Alte ingrimmig, aber sie soll noch heute aus dem Hause, oder ich jage sie mit der Peitsche hinaus, wenn sie nicht freiwillig geht. Unter meinem Dache bleibt sie keine Stunde.

Da der junge Baron sah, daß der Alte nur in seiner Tochter die Schuldige erkannte und ihn völlig unbeteiligt ließ, schlich er sich auf sein Zimmer und schleppte die wenigen Sachen, die er besaß, selbst hinunter.

Jetzt stand schon der Wagen im Hof. Niemand bestimmte sich weiter um ihn und sein Vorhaben, er konnte ganz ruhig sein Gepäck aufladen und einsteigen, und als er jetzt dem Kutscher zurief: Fahr' zu! war es ihm, als sei er glücklich an einem Abgrund vorbeigekommen.

Die Pferde zogen an, der Wagen setzte sich in Bewegung; er hörte wohl noch einen gellenden Schrei hinter sich her, aber dann wurde es still — er war gerettet. —

Durch das Geräusch des über den Hof rollenden Wagens war Ernestine aus ihrer Betäubung aufgeweckt worden, mit einem Sprunge war sie an der Thür und hinaus. Hinter ihr folgte der Fluch des Vaters, der ihr noch einmal androhte, nie wieder seine Schwelle zu überschreiten.

Ernestine wußte nicht, was sie that — sie achtete nicht auf die eifig kalte Winterluft, die schneidend um ihre erhitzten Wangen pfliff; nicht auf den Fieberfrost, der ihre Glieder schüttelte, da sie ganz leicht gekleidet war — sie folgte in athemloser Hast den Wagen und hatte nur den einen Wunsch, ihn endlich zu erreichen, sich vor seine Räder zu werfen, um ihn zum Stillstand zu bringen.

Wußte der Glende, daß sie ihm folgte?!

Der Kutscher trieb seine Pferde zu immer rascherem Laufe an — gewiß auf sein Geheiß — die Entfernung zwischen ihr und dem Fuhrwerk wurde immer größer und endlich verlor sie ihn ganz aus den Augen und sank völlig gebrochen zusammen. (Fortf. folgt.)

Bekanntmachung.

Das Schiffermusterungs-geschäft für das Jadegebiet (Wilhelmshaven) pro 1881 wird am **14. Januar 1882, von Morgens 9 Uhr an**, im „Hotel zum Lindenhof“ in Oldenburg, Nordstr., abgehalten werden. Alle Schiffsahrt treibenden Militärschiffen der seemannischen Bevölkerung des Geburtsjahres 1861, sowie Diejenigen früherer Geburtsjahre, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn des Termins, also um $8\frac{1}{2}$ Uhr, einzufinden.

Oldenburg und Aurich, den 15. Dez. 1881.

Die Befehl-Commission für das Jadegebiet.

Der Militär-Vorsitzende: **gez. Strackerjan.**
Der Civil-Vorsitzende: **gez. Neupert.**

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit für die Militärschiffen der seemannischen Bevölkerung aus dem Jahre 1861, sowie für Diejenigen aus den Vorjahren, welche eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben, behufs Nachachtung zur Kenntniss.

Wilhelmshaven, 20. Dez. 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Vorschlag für das Rechnungsjahr 1881/82 wurde in gestriger Sitzung vom Gemeinderath der Gemeinde Bant genehmigt und nach demselben

- 1) für Gemeindeausgaben 50% u.
- 2) für Armenpflege 150% der Gesamtsteuer bewilligt. Derselbe liegt zu Jedermanns Einsicht in der Wohnung des Gemeindevorstandes Herrn **Zeck** vom **5. bis zum 20. d. M.** aus.

Bant, den 5. Januar 1882.

Der Gemeindevorsteher.

J. B.:
Karge, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikel 20 der revidirten Gemeindeordnung für das Großherzogthum Oldenburg wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß in der heutigen Gemeindevorstandes-Sitzung die neugewählten Ausschussmitglieder: Herr Werkmeister **Müller**, Herr Werkführer **Siedtken**, Herr Maurermeister **Fulfs**, Herr Kaufmann **Wenken**, Herr Zimmermeister **W. Farms** und Herr Zimmermeister **Keeße**, Erbsmann: Herr **Mag. Jürgens**, vom Vorstande verpfichtet und in ihr Amt eingeführt sind.

Bant, den 4. Januar 1882.

Der Gemeindevorsteher.

J. B.:
Karge, Beigeordneter.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als: 1 eif. Geldschrank, 1 Regulator, 1 Actenschrank, 2 Delbilder, 1 Sopha, 2 Tische, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, verschiedene Bücher, 1 Lampe, 5 Stühle, 1 fl. Schrank, 1 Copir-Presse, 1 Schützenbüchse, 1 Barometer, 1 Waschtisch, 23 Flaschen Wein, 2 Punsch-Bowlen, 1 Thermometer, 1 Reiseweder, 3 Teppiche, 3 fache Gardinen, 1 Taschenuhr, 12 Rohrstühle, 14 Stück Servietten, 7 Bettlüber, 6 Bett-

bezüge, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände am

Freitag, den 6. Januar 1882, Nachmittags 2 Uhr, in dem Pfandlocale hier (**Wilhelmshalle**) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade. Wilhelmshaven, 1. Jan. 1882. Der Kgl. Gerichtsvollzieher: **Kreis.**

Auction.

In Belfort, im Saale des Gastwirths **Dierks**, sollen am **Sonnabend, d. 7. Jan., Nachm. 2 Uhr anfgd.**, für Rechnung derer, denen es angeht, gegen Baarzahlung verkauft werden:

- mehrere große und kleine Tische,
- 2 Sehbettstellen, Stühle, Spiegel,
- 1 Schenkenschrank mit Treesen,
- 2 Handwagen, 1 großer Treesen,
- 1 eiserner Ofen, 1 Sparherd,
- 1 Kleiderschrank, Manufacturwaaren, Schuhe und Stiefel.

Verpachtung.

Am **Sonnabend, d. 7. d. M., Abends 7 Uhr**, werde ich in **Sachtjen's** Wirthshaus hier selbst im Auftrage des Fuhrmanns **Herrn Jey Eden**, bei Heppens verschiedenes dabeiliegendes **Ackerland** öffentlich meistbietend zum Gemüselbau auf ein Jahr verpachten. Heppens, 4. Januar 1882. **H. Reiners.**

Prima Stück-Knabbel- und Nuß-Kohlen, Preß- und Stichtorf, Kloben- und Splitterholz empfiehlt billigst

E. Schulze,
Kaiserstraße 3.

Empfingen per Schiff „**Heinrich**“, Capt. **Röttgers**, eine Ladung

pr. Lochgally-Steinkohlen

(beste Haushaltungs-Kohlen) und halten dieselben bestens empfohlen und bitten um geneigte Abnahme. **H. Wenken, Kopperhörn.**
G. Silers, Neumende.

Künstliche Zähne

Wegen günstigen Zuspruch habe ich meinen Wohnsitz in **Wilhelmshaven** genommen. — Wohnung zur Zeit in **Hotel Ziark's**, 1 Treppe, Nr. 7.

A. Kramer, Zahntechniker.

500 Mt. zahle Dem, der beim Gebrauch von **K. Kaufmann's**

Bahnwasser

(à Fl. 1 Mt.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten Zahnalsbänder**.

K. Kaufmann, Berlin SW.

In **Wilhelmshaven** nur acht bei Herrn **F. J. Schindler**.

Führungs-Atteste, Stubenlisten, Thürschilder, Urlaubs-Karten

hält stets vorräthig **Th. Süß.**

Gesucht

zum 1. Febr. ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**, für alle häuslichen Arbeiten. Frau **Haspelmuth.**

Burg Hohenzollern.

Nur noch 2 Tage:

Großes Concert

und

Extra-Gala-Vorstellung

des engagirten Künstlerpersonals und der neu engagirten Specialitäten ersten Ranges.

Zum ersten Male: **Fra Diavolo**, große heroische Pantomime mit Schlacht-Tableau bei bengalischer Beleuchtung.

Anfang 7 Uhr. Cassenöffnung 6 Uhr.

H. Faber.

Empfehle:

frische Bratheringe, Berliner Rollmops, russ. Sardinien, Neunaugen, Aal in Gelée, russ. Caviar in kleinen Büchsen, geräucherten Lachs, Bücklinge, Fludern und Wiener Würstchen, **E. Wetschky.**

Mit heute eröffnete ich in **Wilhelmshaven, Mittelstr. 4**, eine **Eier- und Butterhandlung.**

Ich halte dieselbe bestens empfohlen und werde bei billigen Preisen stets die besten Producte liefern. **H. Schmidt.**

Neu! Alleinverkauf! Neu!

Die berühmten

Plätteisenglätter

trafen soeben wieder ein.

H. F. Dirks.

Der **Wilhelmshavener**

Wand- u. Fluth-Kalender

auf Schreibpapier zu 20 Pf., auf Druckpapier zu 15 Pf., ist erschienen und empfiehlt

Die Buchdruckerei des Tageblattes.

Rothes Schloß.

Eine große Parthie **Schuhwaaren**

sowie

Herren-Schaftstiefel

trafen soeben wieder ein und gebe solche zu auffallend billigen Preisen ab. **Rud. Albers,** Bismarckstraße 62.

Ca. 20.000 Pfd.

Steckrüben

habe noch centnerweise zu verkaufen. **Bernhard Gerdes,** Heppens.

Annoncen jeder Art

Kauf- und Verkaufsanzeigen, Stellenangebote, Familien-Nachrichten, Geschäfts-Empfehlungen, Verpachtungen, Submissionen etc. werden zu Originaltarifpreisen ohne Berechnung von Porto und Spesen in **sämtliche** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes prompt und discret befördert durch die **Annoncen-Expedition**

von **Wilh. Scheller**

in **Bremen,**

Hufilterstraße Nr. 43.

Belegblätter werden über jedes Inserat gratis geliefert. Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt. Kosten-Anschläge werden vorher aufgestellt und jede gewünschte Auskunft gern erteilt.

Ein illustriertes **Konversations-Lexicon**, 8 Bände, ein **Heyse'sches Fremdwörterbuch** und **Fort's Universal-Lexicon**, 2 Bände, soll verkauft werden. **E. Hitzegrad.**

Wer sich jetzt noch einen billigen guten

Winter-Weberzieher

kaufen will, veräume nicht die Gelegenheit zu benutzen bei

Rud. Albers,

Bismarckstraße 62.

Eine kleine Parthie **Brillantfäser und ausländische Vogelbälge**

bei **Robert Wolf.**

Rechnungs-Formulare

für nachstehende Kaiserl. und Königl. Behörden, als:

Kaiserliche Werkst.

Marine-Hafenbau-Commission,

Marine-Artillerie-Depot,

Marine-Torpedo-Depot,

Marine-Garnison-Verwaltung,

Artillerie-Magazin-Verwaltung

der Kaiserlichen Werkst.,

Königliche Fortification etc. etc.

hält stets vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen

Th. Süß,

Buchdruckerei des Tageblattes.

Zu vermieten zum 1. Februar.

Zu vermieten zum 1. Februar. **ein gut möbilites Wohnzimmer mit Schlafzimmer.**

Closter, Noonerstraße 102.

Ein gut möbl. Zimmer nebst **Kabinet** ist sofort zu vermieten. **H. Lindenau,** Kopperhörn.

Sonnabend, 7. Jan. 1882,

Abends 8 Uhr,

im Saale des Herrn **Ernst:**

Zusammenkunft

der Mitglieder des Krieger- und Kampfgenossenvereins zu **Wilhelmshaven.**

Zweck: Besprechung der nächsten Vorstandswahl.

Um recht zahlreiches Erscheinen eruchen

Mehrere Kameraden.

Verein Humor.

Das nächste **Bergnügen** findet am **Sonnabend, den 14. ds. Mts.,** von Abends 8 Uhr ab im **Thomas'schen Saale** statt.



Neuender Krieger- und Kampfgenossen-Verein.

Sonntag, 8. Jan., Abends 5 Uhr

Bersammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1) Hebung der Beiträge.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Vereinsball betr.
- 4) Rechnungsablage.
- 5) Wahl der gesammten Vorstandesmitglieder, Revisoren u. s. w.
- 6) Vereinsangelegenheit.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Heute **Freitag:**

Große Ekparthie

wozu ganz ergebenst einladet **J. Chriselius Wwe.**

Billig zu verkaufen 2 Labentreesen. Wo? sagt die Expedition des **Bl.**

Eine **Gastwirthschaft** (Wirthschaft) wird zum 1. Mai zu pachten gesucht. Offerten werden unter **T. Z.** in der Expedition des **Bl.** entgegen genommen.

Logis für 2 junge Leute. Lotbriingen 38.

Eine **möblirte Stube** für 2 anständige Leute zu vermieten. Elßaß, Marktstraße 18.

Zwei junge Leute finden sofort **Logis.** Marktstraße 18a, parterre.

Ein **junger Mann** kann **Logis** erhalten mit oder ohne Beköstigung. Elßaß, Bbrsenstraße 12, 1 Treppe.

Verloren

in der Altens- oder Hinterstraße ein **Frauring**, **gez. A. S. W. 1872.** Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Exp. d. **Bl.** abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Unsen **Füße** **een dunnernd Hoch!** dat de Fenster im nigen Dach klirren! Ob bei wol en lütten utait?

Todes-Anzeige.

Am 4. ds. Mts., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, entschlief nach langem schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau und unsere Mutter und Schwiegermutter **Maria Lange**

geb. **Behrens**, im Alter von 51 Jahren 2 Monaten und 7 Tagen, was wir mit tiefbetäubtem Herzen allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen. Wilhelmshaven, 5. Jan. 1882.

Carl Lange, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am **Montag, den 9. Januar, Nachmittags 3 Uhr**, auf dem Friedhofe in **Schorrens** statt.